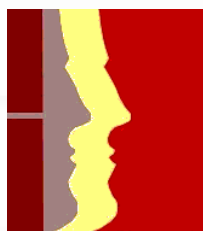
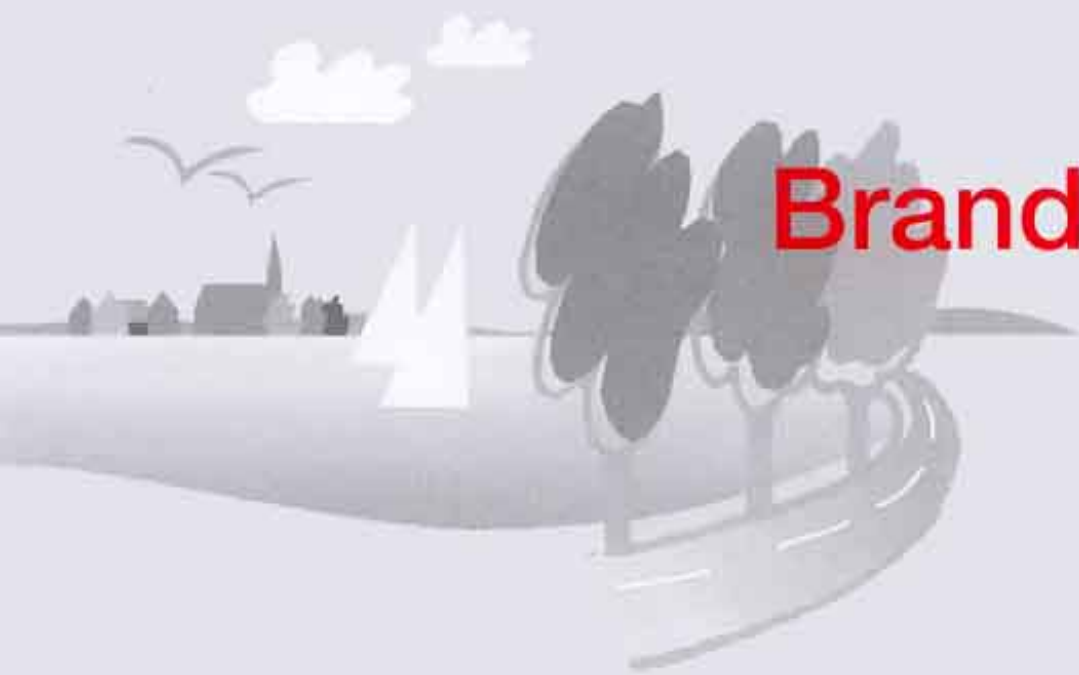


Caritas für Brandenburg



Überregionale Suchtpräventionsfachstelle Sachbericht 2005

Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.
Region Brandenburg Ost
Überregionale Suchtpräventionsfachstelle
Große Straße 12
15344 Strausberg
☎ 03341 / 39 01 05 6
☎ 03341 / 39 01 05 9
CV.Suchtpraevention@web.de
www.cv.suchtpraevention-brb.de





SUCHTPRÄVENTION

LAND BRANDENBURG

Barnim / Märkisch-Oderland
Oder-Spree / Frankfurt (Oder)

Inhaltsverzeichnis:

| | | |
|----------|---|----|
| 1. | Darstellung des Tätigkeitsbereiches..... | 3 |
| 1.1. | Angebotsspektrum der überregionalen Suchtpräventionsfachstelle..... | 3 |
| 1.2. | Trägerstruktur und Einbettung der Fachstelle | 3 |
| 1.3. | Mitarbeiterstruktur | 4 |
| 2. | Leistungsbilanz..... | 4 |
| 2.1. | Aktivitäten bzw. Arbeitsschwerpunkte | 4 |
| 2.1.1. | Arbeitskreise | 4 |
| 2.1.1.1. | Kontakte..... | 4 |
| 2.1.1.2. | Fachtagung..... | 6 |
| 2.1.2. | Durchgeführte Fortbildungen..... | 6 |
| 2.1.2.1. | Präventionsprojekt „Eigenständig werden“ (für Grundschulen)..... | 6 |
| 2.1.2.2. | Weiterbildung für MitarbeiterInnen im Jugendfreizeitbereich MOL. | 7 |
| 2.1.2.3. | Weitere Referate/Workshops/Fortbildungen | 7 |
| 2.1.3. | Durchgeführte Projekte | 7 |
| 2.1.3.1. | Nichtraucherwettbewerb „Be Smart – Don ´t Start“ | 7 |
| 2.1.3.2. | Suchtpräventionsparcours | 8 |
| 2.1.3.3. | Mitmachparcours „KlarSicht“ | 8 |
| 2.1.3.4. | Messestand..... | 8 |
| 2.1.4. | Publikationen..... | 9 |
| 2.1.4.1. | Info-Brief | 9 |
| 2.1.4.2. | Homepage | 9 |
| 2.1.4.3. | Info-Mail | 10 |
| 2.1.5. | Zusammenarbeit auf Landesebene..... | 10 |
| 2.1.5.1. | Arbeitstreffen der überregionalen Suchtpräventionsfachkräfte | 10 |
| 2.1.5.2. | Landesaufgabe Dokumentation und Homepage..... | 11 |
| 2.1.5.3. | Landes-Koordinierungsgespräch | 11 |
| 2.1.5.4. | Arbeitskreis Suchtprävention der Landessuchtkonferenz | 11 |
| 2.1.6. | Sonstige Aktivitäten..... | 11 |
| 2.2. | Kooperationen zur Zielerreichung | 12 |
| 2.3. | Fortbildungen / Fachtagungen / Dienstberatungen | 12 |
| 3. | Rahmenbedingungen | 13 |
| 3.1. | Gesetzliche Grundlagen..... | 13 |
| 3.2. | Statistik / Erfassung und Auswertung der Maßnahmen..... | 13 |
| 3.3. | Gesellschaftliche Veränderungen und Trends | 15 |
| 4. | Handlungskonsequenzen | 15 |
| 4.1. | Im laufenden Jahr umgesetzt bzw. eingeleitet | 15 |
| 4.2. | Für die Zukunft geplant | 16 |

1. Darstellung des Tätigkeitsbereiches

1.1. Angebotsspektrum der überregionalen Suchtpräventionsfachstelle

Die überregionale Suchtpräventionsfachstelle des Caritasverbandes für das Erzbistum Berlin e.V., Region Brandenburg Ost, mit Dienstsitz in Strausberg - im folgenden *Fachstelle* genannt - ist eine von insgesamt 5 im Land Brandenburg eingerichteten Servicestellen für Suchtprävention.

Der territoriale Zuständigkeitsbereich der Fachstelle umfasst die Landkreise Uckermark (nur bis Juli 2005), Barnim, Märkisch-Oderland, Oder-Spree und die kreisfreie Stadt Frankfurt (Oder).

Das Angebot der Fachstelle umfasst:

- Unterstützung und Vernetzung von Arbeitskreisen im Bereich Suchtprävention
- Vermittlung von verschiedenen Projekten und Ausstellungen sowie Begleitung bei der Durchführung
- Organisation und Durchführung von Multiplikatorenschulungen, Informations- und Fortbildungsveranstaltungen und Fachberatung
- Bereitstellung von Broschüren, Fortbildungsangeboten und anderem Info-Material; Information über Fachliteratur, Videos sowie Projektdokumentationen im Rahmen einer Mediathek
- Mitarbeit in fachspezifischen Landesgremien



1.2. Trägerstruktur und Einbettung der Fachstelle

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. unterhält in Brandenburg Beratungsstellen für Erziehungsberatung, Ehe-, Familien-, und Lebensberatung, Suchtberatung/Suchtprävention, Schwangerschaftsberatung, Allgemeine Sozialberatung, Schuldner- und Insolvenzberatung. Ein heilpädagogisches Heim mit betreuter Außenwohngruppe und therapeutischem Einzelwohnen, eine Tagesgruppe, Sozialstationen, Erholungshilfen, Straffälligenhilfe sowie Sozialarbeit an Schulen gehören zum Leistungsspektrum. Zudem bietet der Caritasverband Hilfen für psychisch Kranke, berät Migranten, unterstützt Obdachlose und unterhält Angebote von ambulanten flexiblen Erziehungshilfen. Seniorenbegegnungsstätten, Jugendclubs, Freiwilligenzentren sowie CARIsatt-Läden ergänzen die Angebotspalette.

Die Angebote sind offen für alle Ratsuchenden, unabhängig von Weltanschauung und Religion.

Der Caritasverband ist ein anerkannter Träger der Jugendhilfe und von Sozialen Diensten. Er nimmt die Funktion eines Spitzenverbandes in der LIGA der freien Wohlfahrtspflege im Land Brandenburg wahr und wirkt in zahlreichen landesweit tätigen Gremien und Ausschüssen mit.

In der Region Brandenburg Ost ist der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. in den Dienstorten Frankfurt (Oder), Fürstenwalde, Neuenhagen, Müncheberg, Wriezen und Strausberg präsent.

Im Caritas-Beratungszentrum Strausberg (in welches die überregionale Suchtpräventionsfachstelle integriert ist) werden folgende Dienste angeboten: Schwangerschafts-, Insolvenz- und Migrationserstberatung, Aufsuchende Familientherapie, Flexible Hilfen, Allgemeine Sozialberatung, Psychosoziale Betreuung und Schulsozialarbeit.

Bei der zunehmenden Überlagerung von Problemstellungen in der Familie (psychische Probleme, wirtschaftliche Schwierigkeiten, Arbeitslosigkeit, zusätzliche Partnerprobleme, Straftaten von Jugendlichen usw.) ist ein breit gefächertes Angebot, wie es im Caritas-Beratungszentrum Strausberg nutzbar ist, von großer Bedeutung für die Effektivität von Hilfsangeboten.

1.3. Mitarbeiterstruktur

Die Fachstelle umfasst ein VZÄ und war wie folgt besetzt:

Januar – Dezember 87,5 % Frank Kirschneck (Diplom-Sozialarbeiter; TZI-Diplom)

2. Leistungsbilanz

2.1. Aktivitäten bzw. Arbeitsschwerpunkte

Das Land Brandenburg (MASGF) strukturierte im Berichtsjahr die überregionalen Suchtpräventionsfachstellen neu. Die Neuausschreibung der Suchtpräventionsfachstellen durch das Land war für die Fachstelle damit verbunden, neben der laufenden Arbeit die Erfordernisse des Bewerbungsverfahrens zu erfüllen. Die Entscheidung über Neubesetzung und Neustrukturierung erfolgte mit Wirkung zum 01.08.05, wobei die Anzahl der Suchtpräventionsfachstellen unter Beibehaltung des gesamten VZÄ-Anteils von 6 auf 5 reduziert wurde und es zu einer territorialen Neuaufteilung kam. Die Fachstelle des Caritasverbandes erhielt erneut den Zuschlag und konnte mit geringfügig verändertem Zuständigkeitsbereich die Arbeit kontinuierlich weiterführen.

Die verschiedenen Aktivitäten und Schwerpunkte der Fachstelle im Berichtszeitraum werden im Folgenden näher beschrieben.

2.1.1. Arbeitskreise

2.1.1.1. Kontakte

Es gab regelmäßige Kontakte zu den Arbeitskreisen in der Region. Besuche der Arbeitskreise erfolgten in Erkner und Strausberg kontinuierlich, an den anderen Orten sporadisch.

Uckermark: Die Uckermark gehörte nur bis Ende Juli zum Zuständigkeitsbereich der Fachstelle. Da jedoch die Stellenbesetzung der Suchtpräventionsfachstelle, zu der die Uckermark ab August gehörte, erst im Oktober erfolgte, nahm die Fachstelle die Aufgaben in dem Landkreis zunächst weiter wahr.

Dazu gehörte u.a. eine Fachtagung in Prenzlau, bei welcher der Mitarbeiter der Fachstelle als Referent eingebunden war.

In Templin überreichte die Fachstelle bei einer Theateraufführung eines Jugendclubs mit einem suchtpreventiven Stück einen Preis und war im Folgenden sehr bemüht, Finanzierungsmöglichkeiten für die Fortführung dieses Jugendprojektes zu erschließen

Barnim: Der Arbeitskreis organisierte wieder einen Schülertheaterwettbewerb zum Thema „Sucht hat immer eine Geschichte“. Die Fachstelle war bei der Präsentation der Wettbewerbsbeiträge Mitglied der Jury.

Eine teilnehmende Schule wurde mit ihren Wettbewerbsbeiträge von der Fachstelle

für die Be-Smart-Abschlussveranstaltung (siehe weiter unten) engagiert und für einen Auftritt auf der 1. Landeskonferenz „Brandenburg rauchfrei“ vermittelt.

Märkisch-Oderland: Die drei Zusammenkünfte des Arbeitskreises Suchtprävention MOL in Strausberg fanden im Berichtsjahr alle in den Räumen der Fachstelle statt. Die Fachstelle übernahm außerdem die Arbeiten im Zusammenhang mit Protokollversand, Einladung zum Arbeitskreis sowie zeitweise auch die Leitung.

Der Arbeitskreis hatte seit dem Wegfall der regionalen Suchtpräventionsstellen des Landkreises mit einem starken Mitgliederschwund zu kämpfen. Erschwerend kam hinzu, dass auch der Vertreter des Jugendamtes seine Mitarbeit zurückzog (das Gesundheitsamt war bislang noch nie zu einer Mitarbeit in diesem Arbeitskreis zu bewegen).

Bereits zu Jahresbeginn hatte die Fachstelle Kontakt zu dem parallel existierenden Arbeitskreis „Jugend und Sucht MOL“ aufgenommen und nach Vernetzungsmöglichkeiten gesucht. Der Mitgliedernotstand des Arbeitskreises Suchtprävention führte dann ab Herbst zu dessen Verschmelzung mit dem AK „Jugend und Sucht“. Der Mitarbeiter der Fachstelle nahm deshalb im 1. Halbjahr sporadisch und im 2. Halbjahr regelmäßig an den monatlichen Sitzungen teil und war auch bei einer Zusammenkunft Gastgeber.

Den Personalnotstand in Sachen Suchtprävention (von 7 Stellen noch vor drei Jahren gibt es inzwischen keine einzige mehr) nahmen der Arbeitskreis „Jugend und Sucht“ und die Fachstelle zum Anlass, um im Anschluss an eine umfassende Bestandsaufnahme nach Möglichkeiten zur Verbesserung dieser Situation zu suchen. In einem ersten Schritt wurden die Sprecherin des Sozialausschusses und eine Vertreterin des Jugendamtes in den Arbeitskreis eingeladen. Eine kleine Arbeitsgruppe, welche aus zwei Vertretern des Arbeitskreises und der Fachstelle besteht, begann im Dezember damit, die Defizite des Ist-Zustandes zu beschreiben und eine Konzeption für eine bessere Versorgung des Landkreises im suchtpräventiven und suchtspezifischen Kinder- und Jugendbereich zu erstellen.

Bei zwei durchgeführten Fortbildungen sowie der Umsetzung des Projektes „Suchtpräventionsparcours“ waren Mitglieder des Arbeitskreises Suchtprävention wichtige Kooperationspartner. Die Betreuung eines Messestandes sowie die Stationsbetreuung beim Mitmachparcours „KlarSicht“ erfolgte in Kooperation mit Mitgliedern des AK „Jugend und Sucht“. Diese Maßnahmen werden weiter unten näher beschrieben.

Im Zusammenhang mit dem Projekt „FreD“ und zur Vernetzung mit den Aufgaben der Suchtprävention war die Fachstelle mehrfach als Gast in den Arbeitskreis Sucht des Landkreises eingeladen.

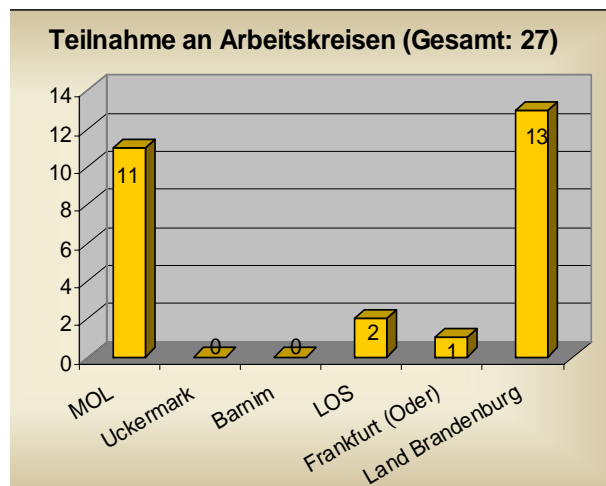
Oder-Spree: Zu den Mitgliedern des Arbeitskreises LOS-West (Fürstenwalde) gab es mehrere Kontakte durch Zusammenarbeit in unterschiedlichen Zusammenhängen (z.B. Arbeitskreis der Landessuchtkonferenz).

Mit dem Arbeitskreis LOS-Ost (Eisenhüttenstadt) gab es Absprachen zu einer Zusammenarbeit im Blick auf eine im Februar 2006 geplante Fachtagung.

Die Fachstelle nahm an zwei Treffen des Arbeitskreises Suchtprävention Erkner teil.

Frankfurt (Oder): Im April besuchte der Mitarbeiter der Fachstelle ein Treffen des Suchtpräventions-Arbeitskreises zur Vorbereitung eines gemeinsamen Aktionstages, der dann unter Beteiligung von Polizei, Krankenkassen, Drogenberatungsstelle, Arbeitskreis und Fachstelle zum Weltnichtrauchertag in einem großen Frankfurter Einkaufszentrum durchgeführt wurde.

Erstmalig wurden die Arbeitskreisbesuche von der Fachstelle auch statistisch ausgewertet. Dabei zeigt sich, dass ein eindeutiger Schwerpunkt auf MOL liegt. Dies hat sicher damit zu tun, dass in diesem Landkreis die Fachstelle ihren Dienstsitz hat, hängt aber auch damit zusammen, dass sich wegen der oben beschriebenen Probleme ein erhöhter Arbeitsaufwand ergab. In den anderen Landkreisen werden die Arbeitskreise jeweils von MitarbeiterInnen des Jugendamtes bzw. Gesundheitsamtes sowie in Frankfurt (Oder) von einer regionalen Suchtpräventionsfachkraft geleitet und dadurch stabilisiert.



Ungeachtet der unmittelbaren Teilnahme an den Sitzungen ist die Fachstelle für alle SprecherInnen der Arbeitskreise eine wichtige Kontaktstelle.

2.1.1.2. Fachtagung

Die Mitglieder der Ostbrandenburger Arbeitskreise für Suchtprävention sowie an der Suchtpräventionsarbeit Interessierte wurden auch im Berichtsjahr wieder von der Fachstelle zu einer Fachtagung (Juni 2005) eingeladen. Diese sollte unter dem Thema „Das Präventionsgesetz – unsere Erwartungen und Enttäuschungen und neue Handlungsmöglichkeiten“ stehen. Geplant war, diese Fachtagung im Gesundheitsamt Eberwalde durchzuführen. Leider musste die Tagung wegen zu wenigen Anmeldungen ausfallen. Ursache dafür könnte sein, dass kurz nach der Ausschreibung der Tagung das Präventionsgesetz in den Vermittlungsausschuss verwiesen wurde und durch die Bundestagsneuwahlen die Chancen auf eine baldige Umsetzung in weite Ferne rückten. Die politischen Ereignisse hatten also dem Thema seine Aktualität genommen.

2.1.2. Durchgeführte Fortbildungen

2.1.2.1. Präventionsprojekt „Eigenständig werden“ (für Grundschulen)

An einer Grundschule wurde eine Informationsveranstaltung zur Vorstellung des Projektes durchgeführt. Leider entschied sich das Lehrkollegium nicht für eine Integration von „Eigenständig werden“ in ihr Schulkonzept.

Mit 11 Lehrerinnen der katholischen Grundschule Petershagen, die im Vorjahr die Grundfortbildung zu „Eigenständig werden“ absolviert hatten, wurde eine weiterführende Schulung durchgeführt (gemeinsam mit der regionalen Suchtpräventionsfachkraft des Caritasverbandes aus Frankfurt (Oder)).

Eine für die Vorbereitungswoche im August geplante Fortbildung mit einer Bernauer Grundschule musste von dieser aus Zeitgründen auf das kommende Jahr verschoben werden.

Für den Herbst war eine Schulung für LehrerInnen aus dem Schulamtsbereich LOS/Frankfurt (Oder) geplant, die aber wegen nur drei Anmeldungen ausfallen musste.

Da die aktuelle Entwicklung an den Schulen (Schulschließungen, Umsetzung von LehrerInnen, zusätzliche Aufgaben und Lehrermangel) das Tagesgeschehen bestimmt, ist die Interessentenliste für die Schulung zu „Eigenständig werden“ von vor

zwei Jahren kaum noch relevant und im kommenden Jahr muss deshalb wohl die Werbung für das Programm noch einmal ganz neu beginnen.

2.1.2.2. Weiterbildung für MitarbeiterInnen im Jugendfreizeitbereich MOL

In Kooperation mit Mitgliedern des Arbeitskreises Suchtprävention Märkisch-Oderland und dem Kinderring Neuhardenberg e.V. organisierte die Fachstelle wieder eine 4-teilige Suchtpräventions-Fortbildung für auf MAE-Basis beschäftigte MitarbeiterInnen im Jugendfreizeitbereich, die bei viermaligem Durchlauf 63 Personen erreichte. Problematisch dabei ist, dass die MitarbeiterInnen jeweils nur für 6 Monate beschäftigt sind und die Fortbildung dadurch stärker zielgruppen- als multiplikatorenorientiert ist.

2.1.2.3. Weitere Referate/Workshops/Fortbildungen

- Workshop zu „FreD“ auf einer Fachtagung in Prenzlau
- Vortrag „Prävention in der Praxis“ auf einer Fachtagung des Runden Tisches „Kinder aus Familien Alkoholkranker“ in Ludwigsfelde
- 2 Fortbildungen für Grundschullehrerinnen „Rauchfreie Schule“ (siehe 2.1.3.)

2.1.3. Durchgeführte Projekte

2.1.3.1. Nichtraucherwettbewerb „Be Smart – Don´t Start“

Der Nichtraucherwettbewerb, welcher sich vorrangig an die Klassenstufen 6 bis 8 wendet, zog sich bereits zum 5. Mal mit unterschiedlicher Aufgaben- und Schwerpunktsetzung durch das ganze Be-richtsjahr.



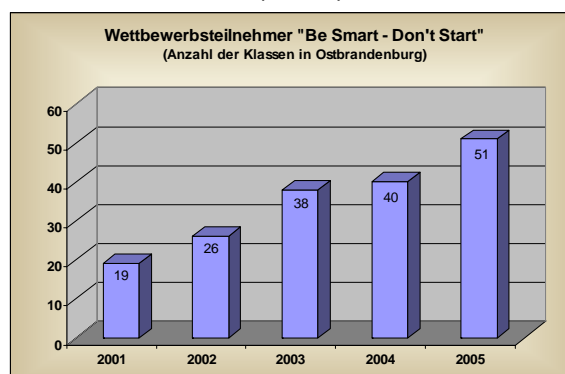
Die Fakten und Informationen zu dem im Frühjahr zu Ende gegangenen Wettbewerb finden sich in dem Abschlussbericht, welcher als Anlage beigefügt ist.

Unmittelbar nach dem Abschluss der Aktivitäten zum Wettbewerb 2004/05 begannen die Vorbereitungen für den nächsten Durchgang. Bereits vor den Sommerferien machte die Fachstelle die Schulen mit einem selbst entworfenen Flyer auf den nächsten Wettbewerb aufmerksam. Die Verteilung der offiziellen Anmelde-Flyer (vom IFT-Nord) erfolgte als Beilage über den Info-Brief Nr. 9 sowie über die Schulämter. Außerdem wurde in unterschiedlichster Form bei Kindern und Jugendlichen direkt, aber auch in Elternversammlungen und Schulkonferenzen zur Wettbewerbsteilnahme eingeladen. Die LehrerInnen, die in den letzten vier Jahren schon einmal mit einer Klasse am Wettbewerb teilgenommen hatten, erhielten eine persönliche Einladung zur wiederholten Teilnahme.

In Strausberg und Frankfurt (Oder) wurden in Zusammenarbeit mit der zuständigen ÜTK-Lehrerin Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt, um besonders Grundschulen auf den Wettbewerb aufmerksam zu machen. Einzugsbereich für diese beiden Veranstaltungen war der gesamte Schulamtsbereich Frankfurt (Oder).

Im November starteten 51 Ostbrandenburger Klassen (11 mehr als im Vorjahr) in den neuen Wettbewerb. Darunter sind wieder drei 10. Klassen und sogar eine 11. Klasse. Dies ist ein Beleg dafür, dass eine kontinuierliche Teilnahme über mehrere Jahre hinweg tatsächlich eine rauchfreie Lebensweise stabilisieren kann.

Die Fachstelle schrieb im November wieder innerhalb des Nichtraucherwettbe-



werbs einen Sonderwettbewerb für die Ostbrandenburger Klassen aus, diesmal als Fotowettbewerb mit dem Thema „Ich bin so frei“ (siehe Anlage). Die Fachstelle versucht, über diese Zusatzaufgabe Impulse für eine erweiterte Auseinandersetzung mit der Abkehr vom Rauchen zu geben.

2.1.3.2. Suchtpräventionsparcours

Die Fachstelle hatte im Vorjahr die Materialien der „Straße der Sucht“ (die in LOS vom dortigen Arbeitskreis eingesetzt wird) nachgebaut und daraus einen Suchtpräventionsparcours entwickelt, der bei Projekttagen in Märkisch-Oderland eingesetzt werden kann.

Ziel dabei war es, die durch den Wegfall regionaler Suchtpräventionsfachkräfte in MOL entstandene Lücke wenigstens teilweise zu schließen und den Schulen ein Präventionsangebot unter Einbeziehung von eigenen Ressourcen (Lehrkräfte) machen zu können.

Dieser Parcours wurde im Berichtsjahr zweimal an Gymnasien mit 7. und 8. Klassen eingesetzt und erreichte insgesamt 145 SchülerInnen.

Bei einem der beiden Projekttag wurde eine Evaluation durchgeführt, welche sich im Anhang findet.

2.1.3.3. Mitmachparcours „KlarSicht“

Die BZgA bot an, mit ihrem neuen Mitmachparcours zur Alkohol- und Tabakprävention im Berichtsjahr an zwei Standorte in Brandenburg zu kommen. Die Fachstelle bewarb sich um einen Standort und so konnte Ende August der Parcours an zwei Tagen in Strausberg durchgeführt werden. Die Fachstelle war dabei in Vorbereitung und Durchführung direkt einbezogen. Zu den Aufgaben der Fachstelle im Vorfeld gehörte u.a. die Auswahl einer geeigneten Schule, die Werbung von regionalen Akteuren für die Stationsbegleitung und die Vermittlung von Pressekontakten. Bei der Projektdurchführung war die Fachstelle in die Stationsbetreuung (einschließlich Schulung im Vorfeld und abschließender Auswertung) und die Pressekonferenz eingebunden.



Diese Veranstaltung fand ein sehr positives Medieninteresse. In drei Zeitungen wurde darüber berichtet. Außerdem erschien ein Artikel in der Schülerzeitung des Fontane-Gymnasiums.

An den zwei Projekttagen wurden ca. 600 Strausberger SchülerInnen aus Gymnasium und Förderschule erreicht.

2.1.3.4. Messestand

Unter Beteiligung verschiedener Mitglieder aus Arbeitskreisen des Landkreises MOL organisierte die Fachstelle einen Suchtpräventions-Info- und Aktionsstand auf der dreitägigen Gewerbe- und Kulturmesse in Petershagen/Eggersdorf. Besonderer Besuchermagnet war dabei die Fühl-Box, die viele Kinder und damit dann auch deren Eltern anzog und Möglichkeiten zum Gespräch bot. Für Jugendliche gab es einen Nikotin- und Drogenquiz, bei dem es auch Preise zu gewinnen gab.



2.1.4. Publikationen

2.1.4.1. Info-Brief

Seit Dezember 2001 veröffentlicht die Fachstelle regelmäßig 2 x jährlich wichtige Informationen als „Info-Brief“ in Form einer kleinen A5-Broschüre. Im März (Info-Brief Nr. 8, Auflage 350 Expl.) und im Oktober (Info-Brief Nr. 9, Auflage 350 Expl.) erschien diese Broschüre mit einem Umfang von jeweils 12 Seiten. Die Info-Briefe wurden an die Arbeitskreise Ostbrandenburgs sowie andere an der Suchtprävention Interessierte versandt. Außerdem wurde dieses Mitteilungsblatt genutzt, um Institutionen, Einrichtungen und Ämter, die nicht in Arbeitskreisen eingebunden sind, auf die Suchtpräventionsarbeit aufmerksam zu machen.

Neben festen Rubriken wie Termine, Referentenliste und Kontaktadressen der Arbeitskreise, die regelmäßig aktualisiert werden, berichtet der Info-Brief auch kontinuierlich von den aktuellen Entwicklungen auf Landesebene (Landessuchtkonferenz, Gesundheitszielprozess, Aktion „Brandenburg rauchfrei“, Neustrukturierung der überregionalen Suchtpräventionsfachstellen) sowie anderen wichtigen aktuellen Themen (u.a. Nichtraucherwettbewerb, Rauchfreie Schule, Präventionsgesetz). Außerdem gibt es aktuelle Berichte von regionalen Aktivitäten und es kommen auch immer Arbeitskreise mit eigenen Beiträgen zu Wort.

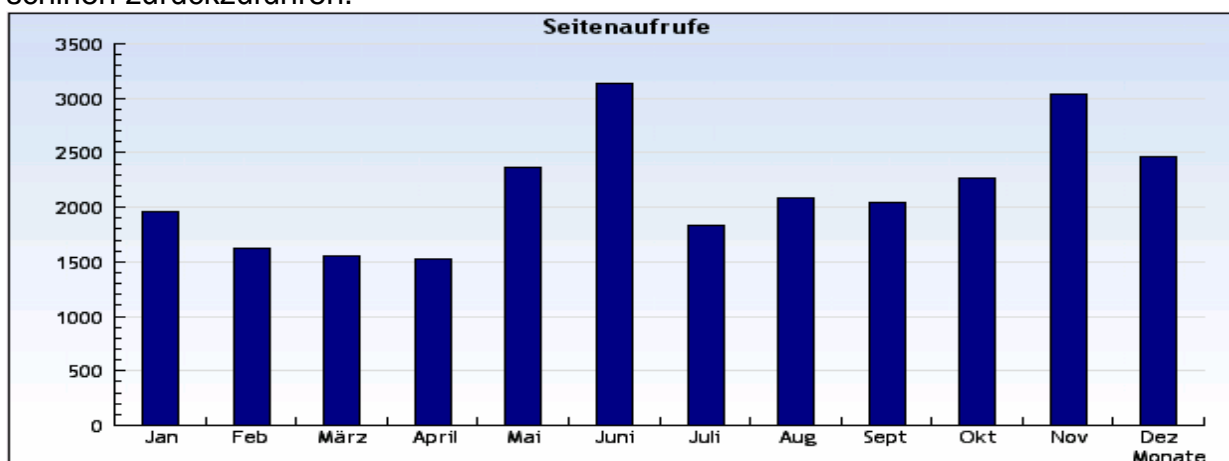
Die Info-Briefe Nr. 8 und Nr. 9 sind dem Sachbericht in der Anlage beigelegt.

2.1.4.2. Homepage

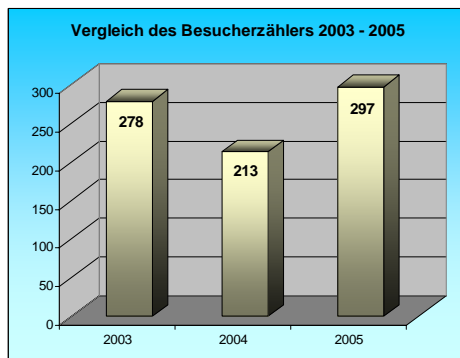
Die Homepage der Fachstelle www.cv.suchtpraevention-brb.de wurde kontinuierlich ausgebaut und gepflegt. Die Aktualisierung der Website zählt zu den fortlaufenden Aufgaben, die sich durch das ganze Jahr ziehen. Ziel ist es, Informationen, Aktionen und Termine der Suchtpräventionsarbeit Ostbrandenburgs, aber auch relevante landesweite Informationen zeitnah zur Verfügung zu stellen und so eine sinnvolle Ergänzung zum Info-Brief zu haben. Beide Medien stehen in enger Verbindung zueinander. Im Info-Brief wird immer wieder auf weiterführende Informationen auf der Homepage hingewiesen. Andererseits ist es über die Homepage möglich, die Info-Briefe als pdf-Dateien abzurufen.

Die Referentenliste im Internet ist immer auf dem aktuellsten Stand, weil sie fortlaufend ergänzt wird. Außerdem gibt es dort – wo möglich – ausführlichere Hinweise zu den Referenten oder Verweise auf deren Homepage.

Seit Mitte 2003 ist durch den Internet-Provider eine statistische Kontrolle der Homepagenutzung möglich. Die Statistik der Seitenaufrufe im Berichtsjahr zeigt eine Nutzung auf weiter gestiegenem hohem Niveau. Die große Zahl der insgesamt 25.916 Seitenaufrufe (2004 waren es 19.184) ist vor allem auf die Verweise von Suchmaschinen zurückzuführen.



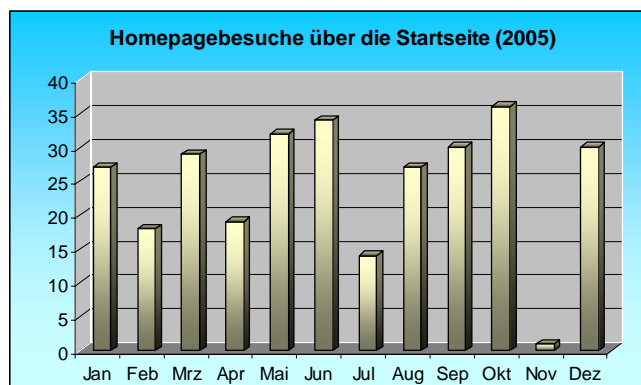
Durchschnittlich 2,06 Seitenaufrufe pro Besucher (2004 waren es 1,73) lassen darauf schließen, dass auch die über Google, Yahoo und andere Links auf die Homepage gelangten Besucher nicht sofort wieder wegklickten, sondern im Vergleich zum Vorjahr sogar noch mehr Seiten pro Besucher aufgerufen wurden. Ganz oben in der Rangliste der besuchten Seiten liegt die Mediathek (im Berichtsjahr ging u.a. auch eine Ausleihanfrage aus Holland ein). Aber auch die Seiten zur Bestandsaufnahme der suchtpreventiven Aktivitäten in der Region sowie die pdf-Dateien der aktuellen Info-Briefe wurden besonders häufig aufgerufen.



Die Auswertung des Besucherzählers auf der Startseite der Homepage lässt Rückschlüsse auf die Nutzung durch die regionale Zielgruppe zu. Im monatlichen Durchschnitt gab es ca. 25 direkte Zugriffe auf die Startseite. Dieser Wert liegt damit ebenfalls über den Vorjahreswerten (2004 waren es 18 Zugriffe im Monatsmittel).

Die fortlaufende Aktualisierung der Homepage ist die Voraussetzung für einen hohen Nutzwert. Die Statistik zeigt, dass sich der investierte zeitliche

Aufwand lohnt und die Homepage sowohl auf Zielgruppenebene (Region Ostbrandenburg) als auch darüber hinaus wahrgenommen und genutzt wird. Dabei wird auch deutlich, dass der Anspruch an Inhalt und Gestaltung über die eigentliche Zielgruppe hinaus gehen muss und es sich um ein öffentlichkeitswirksames Medium der Suchtpräventionsarbeit handelt.



Die Homepage gilt als Anlage zu diesem Sachbericht.

2.1.4.3. Info-Mail

Sozusagen als Bindeglied zwischen Homepage und Info-Brief wurde ein E-Mail-Newsletter immer dann verschickt, wenn es auf der Homepage Aktualisierungen (neue Termine, abrufbare Fachvorträge und Dokumentationen o.ä.) gab oder andere wichtige Informationen zeitnah weitergegeben werden sollten. Der Versand erfolgte ca. einmal monatlich.

2.1.5. Zusammenarbeit auf Landesebene

2.1.5.1. Arbeitstreffen der überregionalen Suchtpräventionsfachkräfte

Die 6 Koordinierungstreffen der überregionalen Suchtpräventionsfachstellen Brandenburgs (SPF) zusammen mit Frau Weber (BLS/ZSB Potsdam) wurden regelmäßig besucht. Einige dieser Treffen fanden an den jeweiligen Standorten einer SPF statt, um diese Stellen vor Ort kennen zu lernen. Dabei war im Oktober auch der Mitarbeiter der Fachstelle in Strausberg Gastgeber.

Nachdem im Vorjahr drei der sechs überregionalen Fachstellen personell neu besetzt wurden, schrieb das Land im Berichtsjahr die überregionalen Suchtpräventionsfachstellen zum 01.08.05 ganz neu aus. Dies führte zu einer Umstrukturierung der territorialen Zuständigkeiten, teilweise zu Trägerwechsel und in 4 Fällen zu einem personellen Wechsel. Lediglich die Fachstelle für Ostbrandenburg konnte in perso-

neller und Träger-Kontinuität die Arbeit im nur leicht geänderten Zuständigkeitsbereich fortsetzen.

Eine Kontinuität der gemeinsamen Arbeit war durch diesen großen personellen Wechsel nicht möglich.

Die Fachstelle wurde häufig für kollegiale Hilfe (vor allem auch im Blick auf Homepage und Dokumentationssystem) in Anspruch genommen. Der zeitliche Aufwand war dabei sehr hoch, da die Schulung zur Einrichtung der Homepage für jede der neu besetzten Fachstellen einen vollen Tag in Anspruch nahm und noch mit entsprechender beratender Vor- und Nacharbeit sowie teilweise auch Reisetätigkeit verbunden war.

2.1.5.2. Landesaufgabe Dokumentation und Homepage

Für das bundeseinheitliche Dokumentationssystem DotSys hat die Fachstelle die Landeskoordination inne. Das beinhaltet neben der inhaltlichen Abstimmung zum Umgang mit der Datenerfassung die zentrale Sammlung der Daten, die anonymisierte Weiterleitung an die BZgA sowie die zusammenfassende Datenauswertung auf Landesebene.

Für die Homepage der überregionalen Fachstellen übernahm die Fachstelle neben der bereits laufenden Gesamtbetreuung und Domainverwaltung im Berichtsjahr auch noch die Betreuung der gemeinsamen Startseiten. Das war durch die Neustrukturierung der Fachstellen besonders arbeitsaufwändig, da wegen verschiedener Unklarheiten (späte Stellenbesetzung einer Fachstelle erst im Oktober, Umzug einer anderen Fachstelle innerhalb kurzer Zeit nach dem Neubeginn) mehrfache Änderungen und Anpassungen vorgenommen werden mussten. Außerdem mussten die Sub-Domains der ausgeschiedenen Fachstellen gelöscht und für die neuen Träger neue eingerichtet werden.

2.1.5.3. Landes-Koordinierungsgespräch

Ein Treffen fand im Oktober in Potsdam bei der Landessuchtbeauftragten Frau Kluge im MASGF statt. Dieses Koordinierungsgespräch wird einmal jährlich zusammen mit den Trägern der überregionalen Suchtpräventionsfachstellen durchgeführt.

2.1.5.4. Arbeitskreis Suchtprävention der Landessuchtkonferenz

Der Mitarbeiter der Fachstelle arbeitete in dem von der Landessuchtkonferenz eingesetzten Arbeitskreis Suchtprävention als stellvertretender Sprecher mit. Dieser Arbeitskreis traf sich im Berichtsjahr zu sechs Sitzungen im MASGF in Potsdam. Schwerpunkte waren dabei die Weiterentwicklung der Gesundheitsziele und die Umsetzung der Aktion „Brandenburg rauchfrei“.

Der Mitarbeiter der Fachstelle nahm darüber hinaus an zwei Treffen von temporären Unterarbeitsgruppen teil, bei denen es um die Vor- und Nachbereitung der 1. Landeskongress „Brandenburg rauchfrei“ ging.

2.1.6. Sonstige Aktivitäten

- Die Fachstelle wurde für verschiedene Beratungsdienste in Anspruch genommen. U.a. Schulsozialarbeiter, Eltern, Lehrerinnen sowie die neuen Suchtpräventionsfachkräfte suchten die Fachstelle mit konkreten Beratungsanfragen auf.
- Gemeinsam mit der Polizei führte die Fachstelle zwei Elternabende durch
- Im Rahmen einer Kontrollaktion zur Selbstverpflichtungserklärung der Tabakindustrie und Automatenaufsteller überprüfte die Fachstelle erneut das Umfeld von weiteren 16 Schulen (überwiegend in LOS/FfO). Erfreulicherweise konnten dabei keine Verstöße festgestellt werden.

- Bei den zwei im Vorjahr festgestellten Verstößen (Tabakautomaten in Schullnähe in Hennickendorf und Strausberg) bat die Fachstelle die zuständigen Ordnungsämter um Unterstützung. In Hennickendorf wurde daraufhin der Automat umgehend abgebaut und durch einen Kondomautomat ersetzt. Die Bemühungen des Strausberger Ordnungsamtes blieben jedoch leider erfolglos. Daraufhin setzte sich die Fachstelle selbst mit dem Automatenaufsteller in Verbindung und erreichte den Abbau des betreffenden Automaten.
- Im Rahmen des 10jährigen Dienststellenjubiläums des Caritas-Beratungszentrums Strausberg erstellte die Fachstelle eine Jubiläumsbroschüre (siehe Anlage) und beteiligte sich an der Durchführung eines Tags der offenen Tür.

2.2. Kooperationen zur Zielerreichung

Durch das starke Engagement einiger inzwischen ehrenamtlich tätiger Mitglieder des Arbeitskreises MOL konnten verschiedene Projekte geplant und umgesetzt werden, die ohne diese Kooperation nur schwer möglich gewesen wären.

Bei der Zusammenarbeit in unterschiedlichen Bezugsfeldern ergaben sich Vernetzungen mit MitarbeiterInnen von Polizei, Gesundheits- und Jugendamt, Therapieeinrichtung Chance e.V. sowie MitarbeiterInnen anderer freier Träger, der BZgA und den beiden ÜTK-Lehrerinnen der Region sowie verschiedenen anderen LehrerInnen.

Wichtiger Kooperationspartner, vor allem in der Umsetzung des Projektes „Eigenständig werden“, aber auch für fachlichen Austausch, ist die regionale Suchtpräventionsfachstelle des Caritasverbandes in Frankfurt (Oder).

Der Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V. (Träger der Fachstelle) ist auch Träger des Bundesmodellprojektes „HaLT“ (Alkoholpräventionsprojekt „Hart am Limit“) mit zwei Mitarbeiterinnen in Berlin. Zu diesen Mitarbeiterinnen nahm die Fachstelle Kontakt auf, um nach Möglichkeiten der Umsetzung von Elementen des Projektes in Ostbrandenburg zu suchen.

2.3. Fortbildungen / Fachtagungen / Dienstberatungen

Im Berichtszeitraum wurden folgende Arbeits- und Fachtagungen bzw. Fortbildungen besucht:

- Fachtagung im MBS zum Präventionsgesetz (Potsdam)
- Seminar im MBS „Rauchfreien Schule“ (Potsdam)
- Fachtagung "Konzepte erzieherischer Hilfen bei Familien mit Alkoholproblemen" (Ludwigsfelde)
- Fachtagung „Rechtliche Aspekte bei drogenkonsumierenden Jugendlichen“ (Rüdersdorf)
- Landeskonzferenz „Brandenburg rauchfrei“ (Potsdam)
- Fachtagung "Umgang mit Konsumenten illegaler Drogen" (Prenzlau)
- Fachtagung der DHS „Früherkennung und Frühintervention“ (Berlin) 3-tägig
- Fachtagung des „Therapieladen e.V.“ „Quo vadis Cannabis“ (Berlin)

Im Team des Caritas-Beratungszentrums (Strausberg) fanden regelmäßig Dienstberatungen statt. Der Mitarbeiter der Fachstelle hat für dieses Team die Leitung inne.

Außerdem erfolgte regelmäßig die Teilnahme an den Caritas-Regionalkonferenzen der Dienststellenverantwortlichen in der Region Brandenburg Ost (FfO/MOL/LOS).

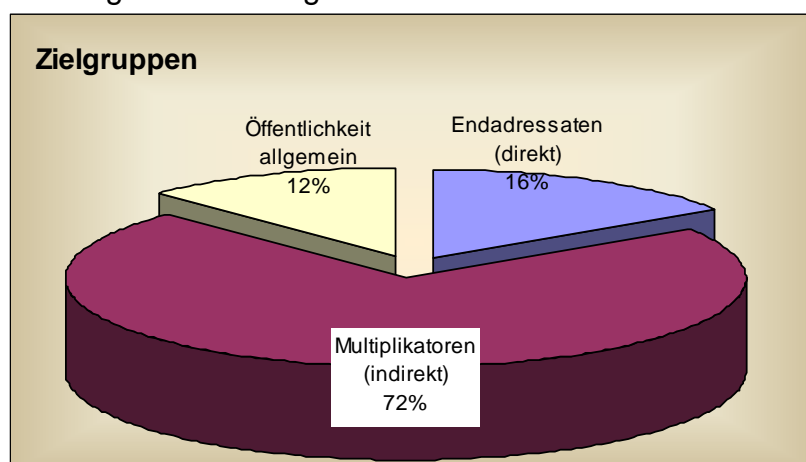
3. Rahmenbedingungen

3.1. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen der Suchtpräventionsarbeit sind im Anhang der „Standards zur Qualitätssicherung für die Arbeit der überregionalen Suchtpräventionsfachstellen im Land Brandenburg“ dargestellt. Diese 2001 gemeinsam erarbeiteten und verabschiedeten und 2004/5 überarbeiteten Standards bilden die Grundlage für die Vergleichbarkeit und Abrechenbarkeit der Arbeit der überregionalen Suchtpräventionsfachstellen.

3.2. Statistik / Erfassung und Auswertung der Maßnahmen

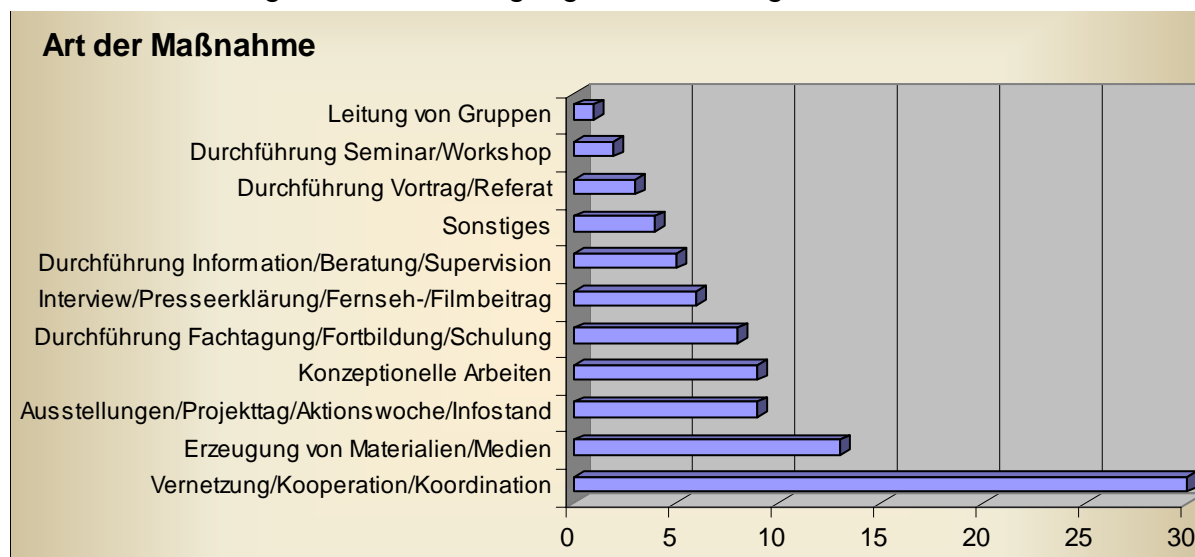
Folgende aus dem Dokumentationssystem DotSys abgeleiteten Grafiken zeigen die Verteilung der von der Fachstelle durchgeführten Maßnahmen hinsichtlich Ziel-, Umsetzungs- und Settingebene.



Auf der **Zielebene** liegt eindeutig der Schwerpunkt bei der Multiplikatorenarbeit, was durchaus auch dem Arbeitsauftrag entsprechend den Qualitätsstandards entspricht. Gegenüber dem Vorjahr gab es allerdings eine Verschiebung in Richtung Endadressaten. Deren Anteil stieg von 12% auf 16%. Dem entsprechend

sank der Anteil der Multiplikatorenarbeit von 76% auf 72%. Dies ist ein Indiz dafür, dass in Folge des Wegfalls regionaler Fachkräfte die Nachfrage an direkter Arbeit mit Endadressaten (vor allem von Schulen) größer geworden ist.

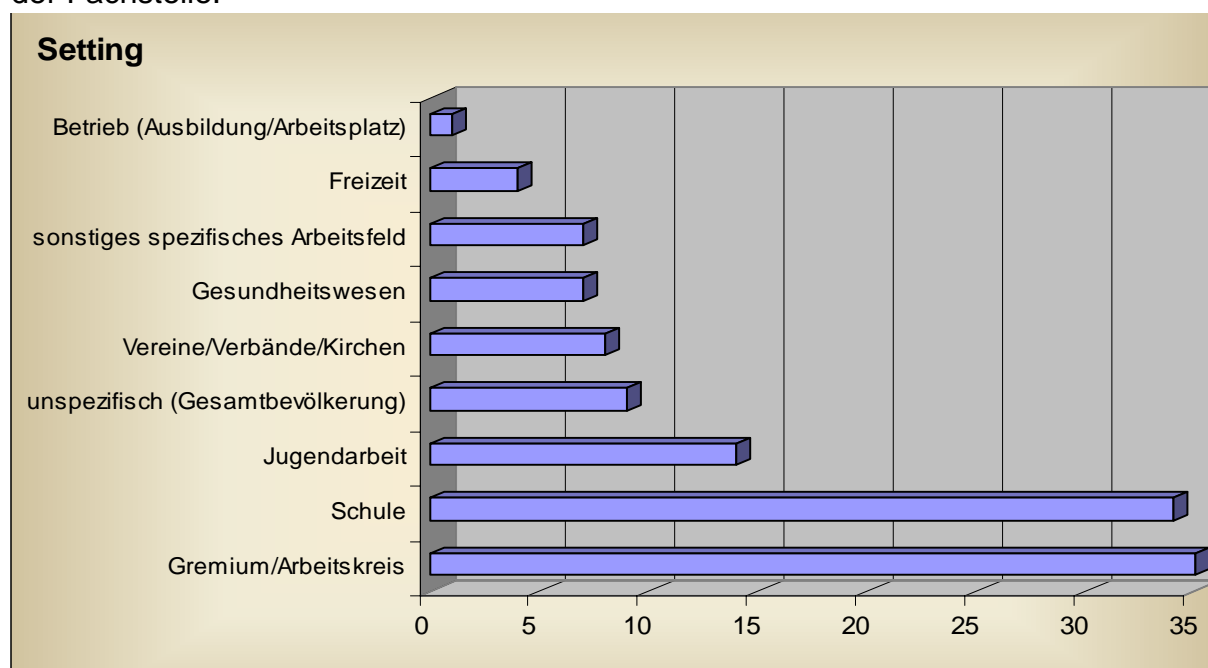
Auch auf der **Umsetzungsebene** spiegelt sich die konsequente Umsetzung des Arbeitsauftrages wieder. Die überregionale Fachstelle hat ihren Schwerpunkt bei den koordinierenden Aktivitäten in der Region. Aber auch die Bereitstellung von Materialien und konzeptionelle Arbeiten nehmen einen breiten Raum ein. Die relativ große Anzahl von durchgeführten Fachtagungen/Fortbildungen ist Ausdruck für eine effek-



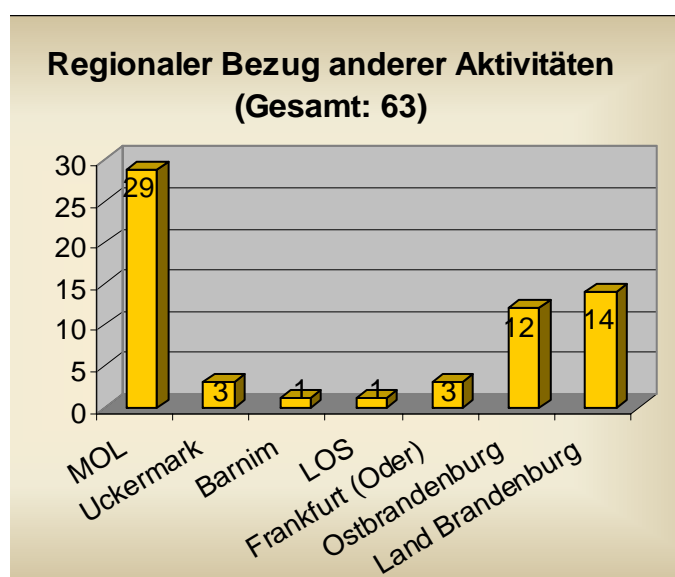
tive Multiplikatorenarbeit. In der territorial großen Region ist dies die einzige Chance für eine nachhaltige Arbeit, da mit unmittelbaren Aktivitäten bei den Endadressaten direkt ja immer nur ein sehr kleiner Personenkreis erreicht werden kann.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Bereich der koordinierenden Aktivitäten nahezu verdoppelt, während die anderen Bereiche in ihrer Anzahl und Gewichtung annähernd gleich geblieben sind.

Auf der **Setting-Ebene** zeigen sich zwei eindeutige Schwerpunkte: der schulische Bereich sowie die Arbeitskreis- und Gremienarbeit. Da die durchgeführte Projekt- und Fortbildungsarbeit zu „Eigenständig werden“, „Be Smart - Don't Start“ und der Suchtpräventionsparcours auf den Schulbereich abzielen, ergibt sich dort zwangsläufig eine Häufung. Die Gremienarbeit ist Bestandteil der koordinierenden Aufgaben der Fachstelle.



Da das Dokumentationssystem unter der Rubrik „Setting“ Mehrfachnennungen zulässt, ist die Summe der Nennungen nicht identisch mit der Summe der Maßnahmen.



Erstmals wurden im Berichtsjahr mit im Dokumentationssystem Dot-Sys selbst definierten Feldern die Aktivitäten auch landkreisbezogen erfasst. Im Gegensatz zu der Grafik unter 2.1.1, wo es um Arbeitskreisbesuche ging, sind hier alle anderen Aktivitäten (die keinen Arbeitskreisbesuch darstellen) erfasst.

Von insgesamt 90 erfassten Maßnahmen entfielen 27 auf Arbeitskreisbesuche und 63 auf andere Aktivitäten. Am stärksten profitierte auch hier wieder der Landkreis MOL von der Fachstelle. Die Arbeit der Fachstelle ist (wie oben beschrieben) dort, wo es keine regio-

nalen Fachkräfte gibt, am stärksten nachgefragt. Aus Sicht der Fachstelle erscheint es auch effektiver, im unmittelbaren Umfeld des Dienstortes stärker zu investieren.

Auffällig ist auch hier der relative hohe Anteil an Aktivitäten, die dem Land Brandenburg zugeordnet sind. Darin spiegelt sich auch die Akzeptanz der Fachstelle im Land wieder.

3.3. Gesellschaftliche Veränderungen und Trends

Das Durcheinander um das Präventionsgesetz hat an manchen Stellen zu einer Lähmung geführt, weil sich viele Erwartungen an Finanzierungsmöglichkeiten an das Gesetz knüpften. Zunächst schienen Finanzierungsfragen dann lösbar, wenn das Gesetz kommt (was für den Sommer erwartet wurde). Als dann klar war, dass das Präventionsgesetz in sicherlich modifizierter Form irgendwann in einem der nächsten Jahre kommen wird (siehe Koalitionsvertrag), war es nicht mehr möglich, den Finanzierungsstau zu lösen und Mittel auf anderen Wegen in die Prävention fließen zu lassen.

Die Aktion „Brandenburg rauchfrei“ ist jetzt langsam auch an der Basis angekommen, nicht zuletzt durch den etwas übereilten Beschluss, an Schulen das Rauchen generell zu verbieten. Sicherlich ist flankierende gesetzliche Maßnahmen für die Suchtpräventionsarbeit hilfreich, doch an dieser Stelle wurde unnötigerweise an den Schulen viel Frustration und Ärger seitens der Lehrerschaft ausgelöst, die zumeist das Ganze nur als zusätzliche, nicht zu bewältigende Aufgabe bei der ohnehin schon nahezu unerträglichen Aufgabenlast empfanden. Angebote der Fachstelle zu einer positiv motivierten Umsetzung des Rauchverbotes waren nur schwer vermittelbar.

4. Handlungskonsequenzen

4.1. Im laufenden Jahr umgesetzt bzw. eingeleitet

Der Suchtpräventionsparcours wurde im Berichtsjahr für den Raum MOL als Angebot fest etabliert. Die ursprüngliche Idee, den Parcours als Methode den Schulen zur eigenen Umsetzung ohne persönliche Begleitung von außen zur Verfügung zu stellen, erwies sich als Illusion. Vor allem für die SchülerInnen erscheint es schwierig, sich bei dem Thema vor ihren LehrerInnen zu „outen“. Deshalb wird die Fachstelle unter Hinzuziehung anderer Fachleute den Parcours auch weiterhin selbst durchführen.

In der Begleitung des Nichtraucherwettbewerbs "Be Smart - Don't Start" setzt die Fachstelle auf zusätzliche regionale Anreize zu einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Thema. Dazu wurde bereits zum dritten Mal ein Zusatzwettbewerb ausgeschrieben.

Im Berichtsjahr war es besonders wichtig, den Schulen zu vermitteln, dass der Wettbewerb durch das neue Rauchverbot an Schulen nicht überflüssig geworden ist, sondern dieses in sehr positiver und hilfreicher Weise unterstützen kann. Außerdem versuchte die Fachstelle dabei, das Verständnis für den Wettbewerb als entwicklungsbegleitenden Prozess über mehrere Schuljahre hinweg (und nicht als nur einmaliges Ereignis für ein halbes Jahr) zu wecken.

Auch im Blick auf die Umsetzung des Rauchverbotes an Schulen wird im kommenden Jahr noch weitere Unterstützung und Motivationsarbeit nötig sein.

4.2. Für die Zukunft geplant

Nach der Neubesetzung der überregionalen Suchtpräventionsfachstellen ist nun angedacht, den Info-Brief in allen Regionen Brandenburgs gemeinsam herauszugeben. Dabei soll es auf der Grundlage des in Ostbrandenburg bewährten Layouts Seiten mit einem gemeinsamen Informationsteil (der in allen Landkreisen einheitlich veröffentlicht wird), sowie regionale Seiten (die von jeder Fachstelle individuell mit regionalen Informationen gefüllt werden) geben.

Zur Verbesserung der Situation in Märkisch-Oderland wird von der Fachstelle und Vertretern verschiedener freier Träger eine Konzeption erstellt werden, die ein mobiles Team für Suchtprävention fordert. Dafür müssen die Verantwortlichen des Landkreises erwärmt und Finanzierungsquellen erschlossen werden.

Neben der Weiterführung verschiedener Aktionen zur Unterstützung der Aktion „Brandenburg rauchfrei“ soll im kommenden Jahr des Thema Alkohol Schwerpunkt der Aktivitäten werden. Die Fachstelle hat sich dafür bereits eine „Rauschbrille“ angeschafft, die im Präventionsparcours und bei anderen Aktionen eingesetzt werden soll.

Die politischen Entwicklungen hinsichtlich des Präventionsgesetzes wird die Fachstelle aufmerksam verfolgen, um dadurch für einige Projekte und Aktivitäten in den Regionen neue Finanzierungsmöglichkeiten zu erschließen. Die Fachstelle plant, die Effekte des Gesetzes für die Arbeitskreise so konkret wie möglich darzustellen und zu vermitteln.

Strausberg, den 19.01.2006

Frank Kirschneck

Anlagen:

- Info-Brief Nr. 8
- Info-Brief Nr. 9
- Abschlussbericht zum Nichtraucherwettbewerb „Be Smart – Don’t Start 2004/2005“
- Ausschreibung für Sonderwettbewerb zum aktuellen Nichtraucherwettbewerb
- Evaluationsbericht zum Suchtpräventionsparcours
- verschiedene Presseartikel
- Broschüre „10 Jahre Caritas-Beratungszentrum Strausberg“
- Homepage www.cv.suchtpraevention-brb.de (siehe Internet)